

# B e i t r ä g e

zur

## Belehrung und Unterhaltung.

Nr. Dresden, den 20. Februar 1809.

21.

### Ueber Portugal. Historisch-statistische Skizze. (Beschluß.)

Nicht minder nachtheilig als die Einführung der Inquisition, war die Aufnahme des neugestifteten Jesuitenordens (1540), dem Joann III. unter allen europäischen Fürsten zuerst den Eingang in sein Reich öffnete, um die Ordensbrüder als Missionarien in Indien zu brauchen, wozu bis dahin vorzüglich die Franciscaner gedient hatten. Eine der ersten unglücklichen Folgen dieser Aufnahme war's, daß die Erziehung seines Sohnes, Sebastian, den Jesuiten überlassen wurde. Unter diesen Lehrern ward ihm der unselige Hang zu Schwärmerei und fanatischer Eroberungssucht eingepflanzt, die ihn zum Untergange führten. Er faßte den unklugen Plan, Ueberwinder der Mauren in Afrika zu werden, und verfolgte denselben, gegen alle Erinnerungen verständiger Ráthe, mit einer unsinnigen Hestigkeit. Als er in Afrika die Schlacht und wahrscheinlich auch sein Leben verloren, entstand ein Streit über den Thron des kinderlosen Königs. Nach der kurzen Regierung eines alten Oheims des Königs,

gewann der schlaueste und mächtigste Mitwerber, Philipp II. von Spanien, durch den Sieg seines Alba die Krone. Unglücklich war's für Portugal, mit einem Reiche vereint zu werden, welches gerade von dieser Zeit an durch unweife Verwaltungsgrundsätze und unglückliche Kriege seinen eignen Untergang bereitete. Unter Philipp III. fing Spanien an, die Portugiesen das Loos einer obersten Provinz empfindlich fühlen zu lassen. Spaniens Feinde, die Holländer und Engländer, behandelten auch Portugal feindlich, und verloren gingen viele herrliche Besitzungen, welche glorreiche Voraltern erobert, verloren für immer ging seine Uebermacht im Handel, und Spanien that nichts zur Unterstützung des Volks, das es in seinen Verfall gerissen, selbst wo es konnte. Die molukkischen Inseln und die Hälfte von Brasilien wurden eine Beute der Holländer, die auch die Niederlassung auf der Gulneaküste wegnahmen, und sich auf dem reichen Handelsmarkt in Indien zum Nachtheil der einst allmächtigen Portugiesen Eingang verschafften. Immer raubsüchtiger ward die spanische Regierung, und die schönsten Domänen wurden veräußert. Empört von dem Drucke und